BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ



1.Lesung:
Jes 52,13 – 53,12
Antwortpsalm:
Ps 31,2 u. 6.12–13.15–17.25
2. Lesung: Hebr 4,14–16; 5,7–9
Evangelium: Joh 18,1 – 19,42

Siehe die Menschen. Ebenbilder Gottes?!

In der Karwoche zeigt sich mehr als irgendwann sonst im Kirchenjahr die Spannung zwischen Jubel und Hass, Bewunderung und Verachtung. Jesus wird den Menschen ausgeliefert. Jenen Menschen, die als Ebenbilder Gottes doch eigentlich gütig und freundlich sein sollten. In Jesu Leid zeigt sich die dunkle Seite des Menschen, die auch wir heute noch immer wieder erfahren. Und doch gibt es etwas, das bleibt: Die Gegenwart Gottes. Mit ihr können wir hoffen. Auf Ostern. Auf die Auferstehung.

Aus dem Evangelium nach Johannes:

4 Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus;ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.
5 Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch!
6 Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm.
7 Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.
8 Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr.
9 Er ging wieder in das Prätórium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.
10 Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?
11 Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.
12 Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.
13 Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen, und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithóstrotos, auf Hebräisch Gábbata, heißt.
14 Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König!
15 Sie aber schrien: Hinweg, hinweg kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.
16a Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

(Auszug aus der Passion: Joh 19, 4 – 16a)

Zwischen „Krone der Schöpfung" und „Ans Kreuz mit ihm!"

„Lasst uns Menschen machen, als unser Abbild, uns ähnlich." Dieses Zitat aus dem Alten Testament, beschreibt die Gedanken Gottes, als er sich entschloss, ein Geschöpf namens „Mensch" zu erschaffen. Er ist die letzte Schöpfung vor dem Ruhetag. Man könnte fast meinen, der Höhepunkt. Oder auch die „Krone der Schöpfung", wie er sich selbst gerne nennt. Seine göttlichen Eigenschaften: Schönheit, Intelligenz, Kreativität, aber vor allem Güte und Liebe.

Der Karfreitag allerdings zeigt noch eine andere Seite des Menschen ganz deutlich auf. Es ist eine Seite, die das Hässliche in ihm zum Ausdruck bringt: Neid, Gewalt, Missgunst, Hass. Und das alles gegen jemanden, dessen einziges „Verbrechen" es war, von der Liebe und vom Reich Gottes zu predigen.

Pilatus versucht noch, die aufgebrachte Meute zum Mitleid zu bewegen. Er will Jesus freilassen. Vielleicht sind seine Motive nicht ganz uneigennützig. Etwas an diesem Mann scheint ihm nicht geheuer zu sein. „Seht, der Mensch!", sagt er. Pilatus will der Menge deutlich machen, dass da vor ihnen kein Gott steht. Kein übernatürliches Wesen, sondern ein Mensch, wie alle anderen auch. Doch die Menge ist so aufgebracht, so auf Wut und Hass eingestellt, dass sie im Grunde genommen gar keine Argumente mehr zulässt. Für sie zählt nur eins: Kreuzige ihn!

Und Pilatus gibt nach. Ja, mehr noch. Er lässt zu, dass sowohl Soldaten als auch die Menschenmenge ihren Spott mit Jesus treiben. Die Dornenkrone und der rote Mantel. Für die Menschen ein gefundenes Fressen. Sie finden Gefallen an der Qual eines anderen. Sie lachen, verspotten ihn und verlangen den grausamen und qualvollen Tod.

Damals wie heute ergötzen sich Menschen an der Qual anderer oder machen sich über ihre Mitmenschen lustig. Ob dies noch mit der Gottebenbildlichkeit in Einklang zu bringen ist?

Gott ist da – auch im Leid

Dennoch darf man einen Punkt auf keinen Fall außer Acht lassen: In all dem Leid, das Jesus erdulden und erfahren muss, ist Gott ihm niemals fern. In aller Gottebenbildlichkeit ist der Mensch nämlich auch schwach, er ist dem Leid ausgesetzt und er ist sterblich. Jesus stellt sich auf eine Stufe mit dem Menschen. Er lässt nichts aus, was zu einem menschlichen Leben zwangsläufig dazugehört. Ein leidfreies Leben gibt es nicht. Aber Gott ist nie weit entfernt. Er verschwindet nicht einfach, wenn das Leben grausam oder leidvoll wird. Nein, er ist immer da, um aufzufangen, zu stützen, aufzurichten. Aufzuwecken.

Denn in all dem Leid, das wir am Karfreitag sehen – im Kreuz und im Tod Jesu – schwingt für uns als Glaubende immer schon der Gedanke an die Auferstehung mit.

Astrid Widerna

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Welche Person des Evangeliums ist mir besonders nahe – und warum?
- Gibt es trotz des Leids in dieser Bibelstelle auch Funken der Hoffnung?

Zum Nachdenken ...

Wo stehe ich in diesem Evangelium?
Bin ich wie Petrus – voller Angst vor der Zukunft und dem eigenen Schicksal?
Bin ich wie Pilatus – zerrissen zwischen dem eigenen Instinkt und dem Bewusstsein der auferlegten Pflicht?
Bin ich wie Maria unter dem Kreuz – sprachlos und doch jemandem anvertraut?

Jesus geht seinen Weg.
Er geht ihn mit einer Gewissheit:
Dieser Weg führt ins Leid.
Aber seine Liebe ist größer.

Jesus geht seinen Weg.
Er geht ihn für die Menschen.
Und im Vertrauen auf Gott.
Denn er will Gutes für die Menschen.

Jesus geht seinen Weg.
Er geht ihn bis zum Ende.
Bis zur Dunkelheit
des Kreuzes und des Todes.
Doch in dieser Dunkelheit
zeigt sich ein kleines Licht.
Ostern.

Astrid Widerna

Sonntagsblätter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©pixabay